

Sammelstellen gewünscht werden, bitten wir, der Interessierten davon Mitteilung zu machen.

Der Vorstand.
J. A.: Otto Stiller.

„Zug fernhalten“ großer Unfug?

Der Redakteur unseres Blattes hatte am 12. d. M. auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Halle a. S. eine Vernehmung wegen einer in Nr. 31 der „Gr. Pr.“ enthaltenen Notiz, welche mit der Aufforderung „Zug fernhalten“ schloß. Wegen desselben Deliktes hatte dieselbe Staatsanwaltschaft bereits im Jahre 1895 Anklage erhoben, worauf in zwei Instanzen Freisprechung erfolgte. Wir sind nun gespannt, welche neuen Gesichtspunkte inzwischen den großen Unfug in einer solchen Notiz kennzeichnen.

In diesem Augenblick kommt uns der Ausgang eines gleichen Prozesses im „Vorwärts“ zu Gesicht. Es heißt da: Wir wälen vor einiger Zeit darauf hin, daß das Ober-Landesgericht Raumburg entgegen der Auffassung mehrerer Untergerichte seines Bezirkes hartnäckig darauf besteht, daß „Zug fernhalten“ großer Unfug ist. Es hat auch, wie wir heute in der „Halberstädter Arbeiter-Zeitung“ lesen, das in dieser Sache freisprechende Urteil des Landgerichts Halberstadt aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an dasselbe Gericht zurückverwiesen. Das Landgericht Halberstadt hat bereits über die zurückverwiesene Sache aufs neue verhandelt und — hat abermals freigesprochen.

Und diese Freisprechung erfolgte trotz eines anderen Vorstehens, da der frühere Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Feldberg, unterdeß als Landgerichts-Präsident nach Weite versetzt worden ist.

Die Begründung des neuen freisprechenden Urteils ist in einer Weise abgefaßt, daß es dem Revisionsgericht schwer werden dürfte, das Urteil abermals aufzuheben und deshalb darf man auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit wirklich gespannt sein.

Die Urteile sind interessant genug, um noch etwas näher darauf einzugehen. Das Ober-Landesgericht hat kurzer Hand einen Rollenwechsel vorgenommen, indem es, was Sache des Landgerichts war, eine thätliche Feststellung machte in dem Hauptgewande der Notizität. Es sagt:

„Jeder Leser eines derartigen Aufrufs weiß aus der täglichen Erfahrung, was die Folgen solcher Aufforderung sind, mit welchen Mitteln die Erreichung des angezielten Ziels versucht wird, er weiß ferner, daß von der Leserwelt derartige Blätter bei der bekannten Parteilichkeit und Parteilichenshaft solcher Aufruf als Beleidigung, dem streng nachzukommen jeder die Pflicht hat und daß — eine Erkenntnis, der sich auch das Berufsgericht nicht verschließt, — zur Ausführung solchen Beweises durch Einschüchterung, Bedrohung und andere unzumutbare Mittel der Wille anderer unzulässig gebeugt wird. Die unaussprechliche Folge, wie sie ständig beobachtet werden kann, ist die, daß Arbeitswille sich bereits durch einen solchen Aufruf abschreden lassen, die belassene Arbeit ihrerseits zu suchen, ohne es erst darauf ankommen zu lassen, ob wirklich Belästigungen gegen sie betätigt werden. Sie legen sich solchen gar nicht erst aus. Diese Verletzung ist aber auch den durch die Ausübung betroffenen und allen Arbeitgebern bekannt. Sie wissen sehr wohl, daß ein solcher Aufruf lähmend und einschüchternd wirkt, und es wird deshalb auch in ihnen eine begründete Furcht vor materieller Schädigung hervorgerufen.“

Daraufhin erfolgte die Aufhebung des freisprechenden Urteils und gestützt auf diese Begründung hat nun das Landgericht mit deutlicher Spitze gegen das „jedermann weiß“ thätlich festgestellt, daß die Aufforderung „Zug fernhalten“ nicht als Beleidigung gilt und daher nach den Ausführungen des Ober-Landesgericht auch kein großer Unfug ist.

Wie wird das Ober-Landesgericht nun den großen Unfug definieren? —

Korrespondenzen

Berlin. Monatsversammlung der Bahnhalle III (Vthograpphen) vom 9. August mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Die Bewegung unter den Lithographen Deutschlands und die Notwendigkeit eines Vthograpphen-Kongresses; 3. Besprechung über die Vereinsmustermappe; 4. Berichtendes. Zu Punkt 1 der Tagesordnung verlas Kollege Tischendorfer einen Brief Schöpple's, in welchem derselbe mittelst. entgegen unsem Verlangen eines jedweden einberichtiglichen Bureauberichts, nur einen jährlichen Bericht bringen zu können. Kollege Tischendorfer betont hingegen, daß Bahnhalle III auf einen Vierteljahresbericht bestehen müsse, da derselbe eine gewisse Ergänzung des unrigen bide. Weiter gab Redner eine Zuschrift des Kollegen Schneider aus Brand einbrag bekannt, in welcher derselbe zu einer Exkursion, im Verein mit den Brandenburger Kollegen einladet. Kollege Dübelt verlas hierauf die Präsenzliste, welche einen Bestand von 217 Mitgliedern aufweist. Fünf Kollegen meldeten sich im Bureau bei Schöpple zum Beitritt und wurden von diesem uns überwieien. Zu Punkt 2 der Tagesordnung fäbrt Kollege Tischendorfer etwa folgendes aus: Biete 6000 Vthograpphen gibt es in Deutschland und kaum ein Drittel davon ist organisiert, ein Teil, wie indifferent und oberflächlich sie dieselben ihrer durchaus nicht so glänzenden Lage gegenüber verhalten. Bis jetzt führte der Verein einen Kampf nach zwei Seiten, gegen das Kapital und den Individualismus der Vthograpphen. Neuerdings gestellte sich noch eine dritte Linie, die Sonderorganisation. Was ist sie denn eigentlich? — Eine vollendete Spielerei, besonders wenn man sich der rückständigen und höchst unklaren Ansichten ihrer führenden Persönlichkeiten und des

gehässigen manchmal durchaus nicht parlamentarischen Tones im „Lithograph“ erinnert. Um nun die Kollegen aufzurütteln und sich gegenseitig auszusprechen über die Verhältnisse, wurde hauptsächlich auf Verreiben der Berliner Kollegen ein Vthograpphen-Kongress für den 17. und 18. September in Leipzig festgelegt. Die Einladung erging auch an die Sonderbestreiter. Die Antwort dererleiben war leider eine ablehnende. Die Vorstandschaft begründete ihre Haltung laut Brief dahin, daß der Kongress zu verfrüht sei, außerdem siehe es noch nicht fest, ob eigne Organisation oder Sektion das Richtige sei. Trotz dieser ablehnenden Haltung der Sonderorganisation hoffe man, daß der Kongress erprießliches und den Interessen der Vthograpphen förderndes zeitigen werde. Redner gibt noch einen Bericht seiner durchwegs von Erfolg begleiteten Agitationsreisen nach Hannover, Detmold, Kassel und Dresden. Kollege Dübelt berichtet ebenfalls von den Agitationsveranstaltungen in Hannover und Leipzig, bei der letzteren die partielle Voraufführung und das unparlamentarische Verhalten der Sonderbestreiter einer kräftigen Kritik unterliegend. Die Verammlung erklärt sich einstimmig für Abhaltung des Kongresses. Der Antrag Dübelt, die Schäden der Privatvthographie auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen, findet ebenfalls Annahme. Kollege Dübelt teilt noch mit, daß eine größere Zahl von Abdrücken aus einigen größeren Anstalten für die Vereinsmustermappe eingegangen sei und somit der Anfang gemacht wäre. Hingentlich findet dieses Beispiel frächtige Nachahmung. Kollege Besner beantragt auch eine Mappe für Vertantli-arbeiten anzulegen. Kollege Tischendorfer bringt den Mitgliedern die aus dem Interimsgeldfond herausgeschaffene Arbeitslosenunterstützung in Erinnerung. Schluß der Iteiler etwas schwach beleuchteten Verammlung 7 1/2 Uhr. W. F.

Elberfeld-Barmen. Am 6. August fand hier eine Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft des D. S. B. statt, wobei besonders der Punkt betr. Urabstimmung über den Antrag der Mitgliedschaft Brandenburg a. H. auf Beitragsbefreiung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit rege besprochen wurde. Es wurde abschließend derselbe als im Prinzip gerecht anerkannt, jedoch des hohen Ausfalls der Einnahmen wegen Bedenken getragen, ob es wünschenswert sei, dem Antrage zuzustimmen. Schließlich gelangte ein Antrag des Kollegen Martus zur einstimmigen Annahme. Derselbe lautet:

„Die heute am 6. August im Lokale des Herrn Braun, U.-Barmen, tagende General-Versammlung der Mitgliedschaft Elberfeld-Barmen des D. S. B. stimmt, in Anbetracht der Thatfache, daß von der Mitgliedschaft Brandenburg es veräuht wurde, den Antrag auf Befreiung der Beitragspflicht der Mitglieder bei Krankheit und Arbeitslosigkeit genauer zu präzisieren, nur dann in dem Sinn für den Antrag, wonach Mitglieder, welche weniger als 6 Tage krank oder arbeitslos waren, von der Beitragspflicht nicht befreit werden. Es soll dieser Befreiung evtl. als Antrag für die nächste Generalversammlung gelten.“

Ferner wurde beschloßen, diesen Antrag zur Veröffentlichung der „Gr. Pr.“ einzulegen, um andern Mitgliedschaften der Zweigmittelschaft derselben vor Augen zu führen und werden dieselben erjudet, ebenfalls in dem Sinne zu beschließen. Durch diesen Antrag würden erstens die Bedenken des Hauptvorstandes (Siehe Mitteilung vom 27. Mai) beseitigt, also dadurch der Ausfall an Einnahmen bedeutend herabgemindert, andererseits würde man den Kranken und Arbeitslosen gerecht werden, da doch dieser den Beitrag zu zahlen von der 2. Woche an, bei Krankheit und Arbeitslosigkeit, schwerer empfinden wird.

Hannover. Am 7. August hatte die hiesige Filiale der Vthograpphen ihre zweite ordentliche Mitgliederversammlung. Im Vergleich zur näheren Beteiligung der Vthograpphen an den Versammlungen war der Besuch ein recht guter. Besonders beschäftigte sich die Versammlung mit der Hausvthographie in Hannover, die von einzelnen Kollegen in der Weise ausgeübt wird, daß sie am Abend, nach Geschäftsabluß, Arbeiten ausführen, die sie von anderen Firmen übernehmen haben. Nachdem auf das Schädliche und Unwürdige dieses Verfahrens der Betreffenden hingewiesen worden war, wurde eine Resolution angenommen, welche lautet:

„Die Mitglieder des Vereins betrachten es als eine direkte Schädigung ihrer Berufsinteressen und als eine Untergrabung der durch die 96 er Kämpfe erreichten Vorteile, wenn eine Anzahl von Kollegen nach Geschäftsabluß für fremde Firmen Hausarbeit übernehmen. Die Mitglieder des Vereins hoffen, daß dieser Hinweis, auf das Schädliche dieses Verhaltens der betreffenden Kollegen genügen werde, sie eine Fortsetzung desselben in Zukunft vermeiden zu lassen. Im anderen Falle aber befaßt sich der Verein vor, die geeigneten Schritte gegen diese Uebelthäter zu thun.“

Der Zweck dieser Resolution ist, diejenigen, die sich in der bezeichneten Weise gegen das Gesamtinteresse vergingen, zu warnen. Sollte sich die Unpöflichkeit der Warnung herausstellen, so wird der Verein die Betreffenden in der Öffentlichkeit kennzeichnen und event. von den Firmen Ausrust erbiten, ob diese Hausarbeit mit ihrem Unverständnis geseht. Im Verlauf der Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die sich mit der Vorbereitung einer Senefelderfeier zu befassen hat, die im November stattfinden soll.

Halle a. S. Am 2. August abends 7 1/2 Uhr fand im Vereinslokal „Zur Kothrapp“ eine öffentliche Versammlung der Vthograpphen und Steindrucker von Halle statt, in welcher Kollege Arnold-Liebig über: „Welches sind die nächsten Aufgaben für Vthograpphen und Steindrucker“ sowie „Die gegenwärtige Bewegung der Vthograpphen in Deutschland“ referierte. Redner wies zunächst auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeiter hin; ungenügende Ernährung, ungeunde Wohnungen, lange Arbeitszeit zehren am Arbeiter, Bedingungen aller Art von Seiten der

Arbeitgeber, Gesetzevorlagen, wie das Gesetz zum Schutze Arbeitswilliger, tragen das Ihrige zur Verkümmern dieser Zustände bei. Jedem denkenden Arbeiter muß sich daher die Frage aufdrängen: Was thun wir, diese Zustände zu beseitigen? Die Antwort würde einfach lauten: Wir organisieren uns! Nur durch eine gut geführte Organisation, durch festes Zusammenhalten der Arbeiter ist es möglich, Vorteile zu erringen und das Erzeugnisse festzuhalten. Redner führte sodann aus, daß durch die in unserer Branche gegenwärtig herrschende gute Geschäftslage die Möglichkeit vorhanden wäre, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erringen, gewiß aber nur durch eine starke Organisation, deshalb der Mahnruf: Organisiert Euch! Sehr zu verwerten sei daher die im Entstehen begriffene Sonderorganisation der Vthograpphen. Es sei bedauerlich, daß sich Kollegen finden, die dem feindlichen Verhältnis zwischen Vthograph und Drucker wegen, das allgemeine Wohl aufs Spiel setzen könnten. Durch die jetzt ins Leben gerufenen Filialen der Vthograpphen sei ja schon ein Ausgleich geschaffen worden. Redner schloß mit der Ermahnung, jederzeit treu mitzuarbeiten an dem Ausbau unserer Organisation. Lebhafte Beifall dankte dem Kollegen Arnold für seinen lehrreichen Vortrag. Die nunmehr vorgenommene Wahl eines Gewerkschaftsbelegten ergab Stimmenmehrheit für Kollegen Wiedemann. Derselbe nahm die Wahl an. In der sehr lebhaften Debatte legte Kollege Grelmann-Liebig den anwesenden lithographierten Kollegen den Rufen und die Vorteile unserer Organisation klar vor die Augen. Aus Sorge um ihre Stellung und aus Angst wegen event. Streiks halten sich die Kollegen der Organisation fern. Diese geradezu lächerlichen Argumente hatte man auch in dieser Versammlung zu hören Gelegenheit. Sehr mangelhaft war übrigens der Versammlungsbesuch, es ist bedauerlich, welche Interessenlosigkeit unter den hiesigen Kollegen die Organisation hat. Die Bekanntgabe der Versammlung war rechtzeitig und zureichend erfolgt, die Verwaltung hatte aber die Wichtigkeit der hiesigen Kollegen außer Acht gelassen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute im Restaurant „Kothrapp“ tagende öffentliche Versammlung der Vthograpphen und Steindrucker erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Derselbe erkennt eine stramme und geschulte Organisation als den einzig richtigen Weg an, für die Arbeiterklasse bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen.“

Ein Kollege meldete seinen Beitritt an. Hierauf erfolgte der Schluß der Versammlung. C. Sch.

Leipzig. Am 27. Juli fand eine öffentliche Versammlung der Vthograpphen, Steindrucker und verwandte Berufsgenossen Leipzigs und Umgegend, bezügl. Stellungnahme zur Vertikung der Arbeitszeit, im Saale des „Pantheon“, Dresdenerstraße, statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Was bedeutet die Verkürzung der Arbeitszeit? 2. Antwortschreiben der Prinzipals-Beirathung; 3. Das Verhalten der Vthograpphen zur Verkürzung der Arbeitszeit; 4. Diskussion. Nach vorausgegangener Bureauwahl erhielt Kollege O. Stiller aus Berlin das Wort als Referent zum ersten Punkt der Tagesordnung. Redner schilberte durch Aufzählung von Thatfachen, daß man auch behördlicherseits, besonders in England, für eine 8stündige Arbeitszeit bereits eingetreten sei, indem man Staatsarbeiten nur unter dieser Bedingung zur Ausführung übergeben. Auch in unserem Verufe sei in einzelnen Firmen die 8stündige Arbeitszeit bereits eingeführt, ein Beweis, daß es bei einigem guten Willen damit geht. Redner entliegte sich seines Vortrages in der abschließenden Weise so daß ihm am Schluß seiner Ausführungen reichlicher Beifall spendet wurde. — Die Versammlung hielt es nun für ratsam, den 2. Punkt mit dem ersten zu verknüpfen und alsdann in eine Diskussion einzutreten. Kollege Gsch las das Antwortschreiben, welches von der Prinzipals-Beirathung auf ein diesbezügl. Zirkular an uns ergangen war, vor. Hierauf trat man in eine allgemeine Diskussion ein. — Den dritten Punkt hatte man hauptsächlich wegen dem Verband der Vthograpphen z. mit in die Tagesordnung hineingebracht, um diese Leute zu hören, wie sie sich zu der in Szene zu setzenden Bewegung stellen. Die Redner der Sonderbestreitung erklärten sich wohl für eine Einführung der achtfündigen Arbeitszeit, stellten jedoch den gewählten Zeitpunkt noch für verfrüht. Im übrigen wünschten sie die Einberufung einer öffentlichen Vthograpphen-Versammlung, um dort definitiv Stellung zu der Frage zu nehmen. Bemerkte wurde von jener Seite noch, daß man gegebenenfalls auch den gesägten Beifall des Vereins der Vthograpphen, Steindrucker und Berufsgenossen an dieser Versammlung könnten sie aber an der Abhaltung nicht teilnehmen — Inzwischen war folgende Resolution eingegangen:

„Die heute im Saale des „Pantheon“ stattfindende öffentliche Versammlung der Vthogr., Steindr. u. Berufsgen., welche von 600 Berufsgenossen besucht ist, erklärt, nach Anhörung eines Vortrages des Kollegen Stiller über die Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit, energisch für die Regelung der Arbeitszeit bei den Vthograpphen auf 8 und bei den Steindruckern und Berufsgenossen auf 9 Stunden, einzutreten.“ Auf Wunsch der Versammlung wurde über diese Resolution getrennt abgestimmt. Das Resultat war folgendes: Alle Steindrucker und Berufsgenossen stimmten einstimmig für die Resolution, die Vthograpphen des alten Verbandes ebenfalls, die Mitglieder des Verbandes der Vthograpphen, Chemigraphen und gezeichneten Reproduzenten enthielten sich (nach vorausgegangener Aufforderung des Herrn Gähler) der Abstimmung. Im weiteren stimmten die Steindrucker einstimmig dafür, für die Erringung der achtfündigen Arbeitszeit bei Vthograpphen thätig mit einzutreten. Mit dem Wunsche, daß alle das heute abgegebene Verprechen festhalten und jeder Einzelne seine Solidartät gegenüber den Kollegen zeigen möge, schloß

die von 600 Lithographen, Steinbrüdern und Berufsge-
nossen besuchte Versammlung um 11 Uhr. G. K.

Leipzig. Am 12. August fand hier eine außerordentliche
Versammlung der Einzelmitglieder des Vereines der Litho-
graphen, Steinbrüder und Berufsgegnossen im Vereinslokal
„Graphia“ Seeburgstraße, statt. Die Tagesordnung
lautete: 1. Das Verhalten des Vereines der Lithographen
und getrennten Reproduzenten Deutschlands zur Förderung
der arbeitsfähigen Arbeitsetzt; 2. Stellungnahme zum
Kongreß der Lithographen Deutschlands und Wahl einer
Kommission; 3. Gewerkschaftliches; 4. Diskussion. Kollege
Giesch erläuterte den Verlauf der Bewegung von Anfang
bis zum gegenwärtigen Augenblick. In der sich hieran
schließende Diskussion kam man auf die vorerwähnte Stellung
der Sonderorganisation in der letzten Versammlung zurück.
Einstimmig waren die Anwesenden der Ansicht, daß dieses
Verhalten größere Erfolge unmöglich gemacht habe. Ihr
Wort: Getrennt marchieren und vereint schlagen, hat
die Sonderorganisation ungenutzt in Getrennt marchieren
und getrennt schlagen, oder auch nicht schlagen, je nach-
dem. Man hat es verstanden, mit allerlei Ausreden der
Bewegung einen Hemmschuh in den Weg zu werfen, insofern
als sich die Lithographen der Sonderbestrebung fast alle
wegzogen, ihre Unzufriedenheit auf das an die Herren Giesch
eingereichte Zirkular zu legen, getrennt der Beschäftigung
in der am 4. August stattgehabten öffentlichen
Lithographen-Versammlung in der Flora. In dieser Ver-
sammlung behauptete man: Die Zeit ist uns nicht günstig,
hieraus ist sehr deutlich zu erkennen, wie eine Organisation,
die da behauptet, schon besseres geleistet zu haben und
bei ihrer Agitation den Leuten erzählt, die Berufsinteressen
besser zu wahren als der alte Verband, gerade das Gegenteil
thut und somit die anderen zu schädigen sucht. Die Ab-
saffung der Flora-Resolution, welche kurz und bündig
erklärt, mit uns nicht Hand in Hand zu gehen, ist wohl für
uns genug gesagt. Im weiteren Verlauf der Debatte
unterbreiten die verschiedenen Redner der Versammlung
die bisher bekannt gewordenen Resultate in den einzelnen
Firmen über die Einführung der verkürzten Arbeitsetzt.
Auch wurde erwähnt, daß man von der anderen Seite
ausgesprochen habe vielleicht im nächsten Jahre eine all-
gemeine Bewegung über ganz Deutschland in Aktion
treten zu lassen, was nach den jetzigen finanziellen
Verhältnissen ja ein Ding der Unmöglichkeit ist. Denn bei
20 Pf. Beitrag Kleinunterstützung, Mt. 4,50 Arbeitslosen-
unterstützung und ungenügender Nachsicht zu gewöhnen,
wo soll da noch etwas für einen Kampf übrig bleiben.
Folgende Resolution wurde nach Schluß der Debatte ein-
stimmig angenommen:

Die heute am 12. August im Restaurant „Graphia“
stattfindende Versammlung der Lithographen (Einzel-
mitglieder des V. d. L. St. u. Berufsgegn. Deutschl.) spricht
ihre entsetzte Mißbilligung über das Verhalten der
Mitglieder der Sonderorganisation in der Frage der
Arbeitslosenbewegung aus. Die Versammlung erachtet
in dem Verhalten der Sonderorganisation einen Hemmschuh
in der Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbe-
dingungen für unsere Berufsgegnossen und hält ein Hand
in Hand gehen, wie es von unserer Seite geplant war,
für aussichtslos.

Zu Punkt 2 wurden die einzelnen Punkte des im Sep-
tember stattfindenden Lithographen-Kongresses eingehend
besprochen. Ein Antrag, der Tagesordnung des Kongresses
noch folgenden Punkt anzufügen: „Wie stellen sich die
Lithographen Deutschlands zu einer Regelung der Arbeitsetzt“,
wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde eine
Kommission bestehend aus 13 Personen für die event.
Korrespondenzen zum Kongreß u. s. w. gewählt. Ein weiterer
Antrag, den Kongreß von Leipziger Kollegen aus zu be-
schließen, wurde einstimmig angenommen. Punkt „Gewerkschaftliches“
wurde in Kürze erledigt. Schluß 1/2 12 Uhr.
G. K.

Frankfurt a. M. Die in der Lith Anstalt des Herrn
A. A. Rosenblatt hieselbst beschäftigten Lithographen
und Drucker hatten ein Gehalt der Geschäftsleitung unter-
breitet, welches unter andern die Bekürzung der Arbeits-
zeit um eine halbe Stunde (seither betrug dieselbe 10 und
9 Stunden), 15% Lohnzuschlag für alle im Lohnverhältnis
stehenden Kollegen, Bezahlung der Festtage, Rückzahlung
der Kontrollmarken sowie für Lithographen die bessere
Bezahlung der dort meist herzustellenden Postarten, enthielt.
Die Geschäftsleitung bestimmte als Vermittler die nicht
im Gehalt beschäftigten Kollegen Arbeiterführer und
sowie den Vorsitzenden der hiesigen Zirkulare des Vereines
der Lithographen und Steinbrüder, Werner, welche am
vergangenen Samstag mit den Unternehmern unterhandelten.
Durch beiderseitiges Entgegenkommen ist ein Ausstund
verhindert und folgendes bewilligt worden: Die erbetene
halbe Stunde Arbeitszeitverlängerung wird für Lithographen
und Drucker zugestanden; ebenso erhält der größte Teil
der im Lohnverhältnis stehenden Lithographen und Drucker
Lohnerhöhungen, namentlich solche Kollegen, welche schon
längere Zeit dort beschäftigt sind. Den Lithographen wird
zum Teil 4, 3 und 1 Mark mehr bezahlt wie früher, ferner
werden die noch bei der Druckerei eingeführten Kontroll-
marken zurückgenommen. Kollegen, es ist auch hier wieder
der Beweis erbracht, daß, wenn die Kollegen einmütig
und geschlossen vorgehen, bei richtigem und sachlichem
Verhalten, und wenn die Geschäftsleitung auch nur einiger-
maßen guten Willen zeigt, etwas zu erreichen ist. —
Umso mehr ist dieser Fortschritt erfreulich, weil in Frankfurt
die Verhältnisse in einzelnen Anstalten, ja selbst in solchen,
die für gewöhnlich bessere Arbeiter beschäftigen, noch als
recht traurig zu bezeichnen sind, was aber ein großer
Teil der dort beschäftigten Kollegen selbst verschuldet, denn
ein Teil tritt aus Furcht der andere aus Stolz der Organisation
nicht bei, durch welche einzig und allein noch etwas erreicht
werden kann. Hoffentlich lernen die Kollegen hieraus
wieder den Wert derselben mehr und mehr erkennen. —
Wenn nun Angehörige solcher Verhältnisse noch für Sonder-

organisation eingetreten wird, so zeigt sich hierbei, daß
diese Schwärmer die Verhältnisse nicht kennen oder nicht
kennen wollen. Gleichzeitigkeit soll aber nicht veräußert werden,
bei einem event. Engagement die Kollegen darauf auf-
merksam zu machen, sich stets zwecks vorheriger Ansicht
an den Vertrauensmann zu wenden, damit das hier
schonmal eroberte nicht wieder durch Vorkommen
entwischen wird. Den Kollegen von Wienblatt aber möchte
ich zurufen, daß das, was sie heute durch verständiges
Entsagenkommen ihres Gehalts erlangen haben, zum Teil
auf die Dramatization zurückzuführen ist, der sie namentlich
auch weiterhin treue überzeugte Anhänger bleiben werden
und nicht, wie es einige Kollegen bei Ihnen machten, die
nach Bewilligung einzelner Forderungen die Organisation
nicht mehr fannten.

Verschiedenes.

Aus Bordeaux wird uns geschrieben: Die Firma
Société Française des Illustrations sur Metaux-Fondu-
Bordeaux sucht zur Zeit in Deutschland Arbeitskräfte.
Vor kurzem suchte die Firma Arbeit für den Litho-
graphen einzuführen, welches zurückgewiesen ist; vorläufig
verzichtet die Firma darauf. Lithographen, welche auf
eine etwaige Stellung reflektieren, wollen eine solche nicht
anfangs unter 8 Frs. später 9 Frs. pro Tag bei achtstündiger
Arbeitszeit annehmen. Für Maschinenarbeiter besteht
10-stündige Arbeitszeit und wollen diese auf einen Lohn
von nicht unter 9 Frs. pro Tag eingehen. Das Leben
in Bordeaux ist sehr teuer. Ein Zimmer kostet 30 Frs.
pro Monat, Mittag- und Abendessen kostet je 1,25 Frs.

Zur Beachtung!

An die organisierte Arbeiterschaft.
Werte Genossen! Es dürfte allgemein bekannt sein,
daß die organisierten Schuhmacher seit längerer Zeit einen
kämpferischen Kampf mit den Schuhfabrikanten Contr. Lad
& Comp. zu führen genötigt sind, weil diese Firma der
zahlreich bei ihr beschäftigten Arbeiterschaft die Teilnahme
an der Gewerkschaft bei Strafe sofortiger Ent-
lassung verbietet. Aus den überall verbreiteten Flug-
blätter und den Aufrufen in der politischen und Gewerkschafts-
presse ist der Arbeiterschaft auch bekannt, daß die
organisierten Arbeiter sich abenthalben verpflichtet haben,
so lange von dieser Firma keine Schuhwaren zu kaufen,
bis diese ihre Zwangsmassregeln gegen die
Arbeiter unterläßt.

Nachstehend veröffentlichen wir die Tac-ichen Verkaufs-
situation und bitten die Genossen, besonders auch die Ar-
beiterfrauen, bei ihren Einkäufen von Schuhwaren, gegenüber
dieser Firmal von Lad & Co. obiges berücksichtigen zu
wollen.

- Die Filialen befinden sich in: Altenburg, Am Markt.
Altona, Ketschenstr. 14 — Aachen, ? — Augsburg, ?
Braunschweig, Damm 12 — Berlin O., Andreasstr. 50;
S., Dantenstr. 65; SW, Friedländerstr. 240—241; W,
Friedemannstr. 51—58; C., Kienhaldenstr. 14; C., Spittel-
markt 15; NW, Tüchenerstr. 37; NW, Wilschstr. 22.
Brandenburg a. H., Steinstr. 6. — Breslau, Neudre-
straße 48 — Chemnitz, S. Johannisstr. 17. — Dor-
mund, Weidenbühl 51. — Dresden, König Johann,
straße. — Döngitz, große Wollmebergasse 14. — Eberfeld,
Wallstraße. — Frankfurt a. M. Eke Fahr- und Loup-
gasse. — Hannover, Gr. Radhofferstr. 13. — Hamburg,
Steinstraße. — Halle a. S., Steinstraße. — Halberstadt,
Breitenweg 33. — Köln a. Rh., Breitestr. 103. — Kiel,
Hollenstraße 22. — Königsberg i. Pr., ?
Königsberg, Reichsstr. 13. — Magdeburg, Otto-Markt 11.
Magd., Schulerstr. 13. — Nürnberg, Plothenhofstraße.
Nürnberg i. B., ? — Stettin, S. Markt 1. — Stutt-
gart, Tübingenstr. 16. — Straßburg i. El., Alter Behn-
markt Ecke Kneipelpfplatz. — Stuttgart, ? — Worms,
Hauptstraße. — Wiesbaden, Ecke Lange- und Goldgasse.
Wismar, i. S., Wilhelmstraße 6.

Zur Quartalsabrechnung pro 2. Quartal 1899

gingen bis zum 15. August folgende Beträge ein:

Ort	Mark	Ort	Mark
Ashersleben	74,65	Jena	74,02
Barmen	162,66	Kattowitz	33,72
Berlin III	485,98	Köln	30,—
Bielefeld	20,—	Lahr	53,50
Bonn	21,34	Leipzig	1385,50
Brandenburg	110,26	Lobberich	23,18
Bremen	97,70	Lübeck	116,60
Breslau	185,—	Magdeburg	33,32
Bunzlau	36,34	Meißen	91,28
Cassel	110,—	München	35,70
Chemnitz	268,70	Nürnberg	444,70
Coblenz	30,—	Neu-Ruppin	89,50
Darmstadt	69,32	Niederfelditz	61,23
Deßau	37,74	Nürnberg	522,69
Detmold	191,82	Offenbach	54,60
Düsseldorf	5,43	Rixdorf	120,24
Eberfeld	58,68	Schwabach	52,40
Frankfurt a. D.	32,46	Schweidnitz	35,—
Fürth	250,13	Solingen	70,88
Gera	81,52	Steinhagen	40,46
Halberstadt	82,90	Stettin	93,10
Halle a. S.	10,—	Stuttgart II	86,14
Hamburg	90,73	Wandsbeck	278,20
Hannover	563,99	Wilmars	30,92

Die fehlenden Zahlfstellen werden gebeten, nach § 33
Abs. 1 und 2 schnellstens abzurechnen.
Der Vorstand.

Adressen-Änderungen.

- Bielefeld: Bev. Karl Eide, Lith., Gohrenberg 32 II.
- Cassel: Chr. Weddendorf, Str., Wollstr. 1.
- Gera: R. U. Herm. Gupfer, Str., Lutherstr. 14 II,
v. 7—8 Uhr abds.

- Hannover: Bev. Gg. Müller, Str., Engelhofstr.-
damm 33 II lings.
- Köln a. Rh.: R. U. A. Kröpfgans, Str., Köhlfstr. 12 III.
- München I: R. U. bei Joh. Buchner Str., Wörres-
straße 33 I.
- München II: (Stb.) Bev. K. Vogel, Lith., Hof-
straße 60 I. Ritzbb. R. II Aug. Grabsdorf, Lith.,
Dachauerstr. 46.
- Steinbagen: Bev. Fritz Welt, Lith., „Hotel zur Post“.
- Änderungen sind stets an D. Stiller, Berlin N,
Lortzplatz. 20, zu melden.

Briefkasten des Vorstandes.

H. A. De'unter Reinickendorf, in der Abrechnung
vom 1. Quartal 1899, vorige Nummer der „Gr.“, noch
restierenden Mt. 12,75, hat der damalige Kassierer Diab.
Lehmann, Str., in Reinickendorf, noch zu zahlen.
Aus Leitelschaft sind uns durch Kollege B. für die
ausgesparten bänischen Arbeiter Mt. 20,35 überwiesen.
Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion.

E. W., Fürth. Lassen Sie sich das Buch „Technische
Aufsätze für Steinbrüder“ von Oskar Meta, Verlag von
Joh. Neim, Wien, kommen.
Vorstand des Verb. der Schuhmacher, Nürnberg.
20 Pf. Strafpflicht bezahlt.
H. M., Wien. Für Inserate ist die Redaktion den
Lesern gegenüber nicht verantwortlich. Der Veröffentlichung
solcher Inserate werden wir übrigens niemals etwas in
den Weg legen, denn Betrug bleibt Betrug.

Anzeigen.

Kollegen Hannover's.
Sonntag, den 20. August
Ausflug mit Familie
nach dem „Wälfeler Biergarten“. Treffpunkt daselbst
von 4 Uhr nachmittags ab.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht die
Kantations-Kommission.

Zahlstelle Hannover.
Auf Beschluß der Mitgliederversammlung vom 8. d. M.
findet jeden ersten Sonnabend im Monat beim Kollegen
Frommelt, Fehnhöherstraße 14, in vollständig neu
tenovierten Restaurationsräumen
gemächliche Zusammenkunft
statt.
Der Vorstand.

Auf Obiges bezaunehmend halte meinen Kollegen
meine Restauration mit schönem Klubzimmer bestens
empfohlen. Es ist mein Begehren, den Aufenthalt so
angenehm wie möglich zu machen.
Mein neues Klubzimmer bringe ich besonders für
Festlichkeiten in Kollegenkreisen in empfehlende Erinnerung.
Der erste gemächliche Abend findet am Sonnabend,
den 2. September statt.
Ihr Frommelt.

Verein Lithographia, Nürnberg.
Vereinslokal: Restauration Theodor Körner „Insel
Schütt“. Jeden Dienstag Vereinsabend.

Filiale Nürnberg II.

Lithographen.
Jeden dritten Mittwoch im Monat Versammlung
im „Goldenen Mörser“, Döhlmannsplatz.
Bevollmächtigter H. Schmidt, Lith., Wabmsstr. 15, p.
Kassier- und Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsnachweis
beim Kassierer Aug. Hente, Lith., Richard Wagnerstr. 2,
mittags von 12 1/2—1 1/2, und abends von 6—7 Uhr.
Kusturist über britische Verhältnisse zu erteilen ist
jeder Zeit die Verwaltung bereit.

Lithographen Leipzig's!

Vorläufige Anzeige.
Ende nächster Woche findet eine öffentliche Ver-
sammlung der Lithographen Leipzig's statt mit folgender
Tagesordnung: 1. Die Bewegung der Lithographen
und die Notwendigkeit eines Kongresses der Lithographen
Deutschlands; 2. Wahl der Delegierten zum Kongreß;
3. Diskussion. — Referent Kollege Tischendörfer-Berlin.
Alles Nähere wird durch Zirkulare und Plakate bekannt
gegeben.
Otto Graßmann,
Vertrauensm. d. Lithogr. Leipzigs.

Leipzig.
Restaurant „Graphia“, Seeburgstraße 84.
Sonnabend, den 19. August, abds. von 8 Uhr ab
Frei-Konzert.
Hierzu ladet ergebenst ein
O. Grelmann.

Der Arbeitsnachweis
Berlin
befindet sich Neue Friedrichstraße 86 I., Telephonamt 5,
Nr. 1564. Geöffnet von 8—1 vormittags und 3—6 Uhr
nachmittags. Montags und Sonnabends bis 7 Uhr.
Dieser Nummer liegt Nr. 2 der „Graph. Rundschau“ bei.